

Heute, wenige Tage vor dem 25. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik, kommen uns die Worte unseres unvergessenen Arbeiterpräsidenten, Wilhelm Pieck, ins Gedächtnis, die er zum 35. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution aussprach: „Die deutsch-sowjetische Freundschaft“ — so sagte er — „muß zur Sache des Herzens und der Vernunft aller Deutschen gemacht werden.“ Zurückschauend kann jeder Werktätige unserer Republik aus der eigenen täglichen Praxis die Wahrheit dieser Worte bestätigen.

Die 25 Jahre unserer Entwicklung sind zugleich die Geschichte der immer fester werdenden Freundschaft unserer Völker und Parteien. Im Kampf auf ideologischem Gebiet, im Kampf um den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist uns stets die oft mit großen Opfern verbundene Hilfe und die uneigennütige Vermittlung wertvoller Erfahrungen der UdSSR und ihrer ruhmreichen Partei, der KPdSU, für unsere Arbeit zugute gekommen. Heute ist die deutsch-sowjetische Freundschaft im Bewußtsein und Handeln unserer Werktätigen tief verankert.

In seiner Ansprache an die Delegierten des VIII. Parteitages kennzeichnete Genosse Leonid Iljitsch Bresjnew die Verbundenheit zwischen den Völkern und Parteien der sozialistischen Staatengemeinschaft mit folgenden Worten: „Einer der großen Vorzüge des sozialistischen Weltsystems, unserer sozialistischen Lebensweise, besteht darin, daß jede

# Wettbewerb im Blickpunkt der Parteiarbeit



kommunistische Partei im Laufe der Entwicklung der Bruderländer die positiven Erfahrungen der anderen kommunistischen Parteien aufmerksam studiert und anwendet.“

Als Gäste der Redaktion des Bruderorgans „Partinaja Shisn“ konnten wir erleben, in welcher brüderlicher und offener Atmosphäre die sowjetischen Genossen überall bereit sind, ihre Erfahrungen an Vertreter unserer Partei weiterzugeben. Besonders interessiert

waren wir an den Erfahrungen bei der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs durch die Parteiorganisationen und der politischen Arbeit der Partei mit der Jugend. Dazu dienten Begegnungen mit Parteimitgliedern und Parteisekretären in den Produktionsstätten der Grusinischen SSR sowie Gespräche mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Grusiniens, E. A. Schewardnadze, und mit leitenden Genossen im Zentralkomitee der KPdSU.

Der sozialistische Wettbewerb zur Erfüllung und Überbietung der Volkswirtschafts- und Fünfjahrpläne steht im Mittelpunkt der Parteiarbeit. Das wichtigste in der gegenwärtigen Etappe ist die Steigerung der Effektivität der Produktion auf der Grundlage der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Ob in Kolchosen oder Industriebetrieben — überall widmen die Parteiorganisationen der öffentlichen Führung des sozialistischen Wettbewerbs große Aufmerksamkeit. Charakteristisch für den sozialistischen Wettbewerb, wie wir ihn kennenlernten, ist der Wettbewerb von Mann zu Mann. Im Lenin-Werk für Elektrolokomotiven Tbilissi zum Beispiel arbeiten die Produktionsarbeiter nach persönlichen Fünfjahrplänen, die auf dem Normzeitaufwand für die ihnen übertragene Arbeit beruhen. In ihrer politischen Überzeugungsarbeit lenkten die Parteileitung und die Leitungen der APO die persönliche schöpferischen Pläne der Werktätigen und die Gegenpläne auf die Senkung des Arbeits-